

Nah – näher Frauen in der Politik

Ein Identität stiftendes Zeitdokument

Nordwestmecklenburg (ro). Regina Zacharski ist eine Künstlerin, die man nicht in eine bestimmte Schublade des kreativen Schaffens stecken kann. Sie versucht ständig immer neue Wege zu gehen und das gerade macht den ganz besonderen Reiz ihrer Projektes aus. Ihr jüngstes Kind ist eine Porträtsérie von 30 Frauen, die in der Politik ihren „Mann“ oder besser ihre „Frau“ stehen.

Die Porträtsérie ist viel mehr als nur die Summe der einzelnen Porträts. Dazu Dr. phil. Heinrich Lindenmayr: Dies gilt vor allem dann, wenn man die Frage nach der künstlerischen Relevanz von „Nah-näher - Frauen in der Politik“ stellt. Zwar ist jedes einzelne Porträt wichtig und bedarf aller Sorgfalt, doch von ganz entscheidender Bedeutung ist der Prozess, aus dem heraus sich das Projekt entwickelt.

Die porträtierten Frauen sind nicht lediglich Vorlage für die Künstlerin. Sie greifen mehrfach in den Schaffensprozess ein. Das trifft in dem trivialen Sinn zu, dass jede Porträtierte Einfluss nehmen kann auf ihre Darstellung.

Wesentlicher ist, dass die früher entstandenen Bildnisse der Serie die späteren beeinflussen. Noch mehr Dynamik erhält der Prozess durch die Impulse der Porträtierten, die vorschlagen, wer in ihren Kreis aufgenommen werden soll, die Kontakte knüpfen und deren Initiative es zu verdanken ist, dass das Projekt europäische Dimensionen annahm.

Dieser kraftvolle Vorgang wird auch die Präsentation und Rezeption des Porträt-Projektes fortlaufend beeinflussen und verändern. Die Entwicklung des Projektes „Nah-näher - Frauen in der Politik“ erinnert die als Aktionskünstlerin vielfach erprobte Regina Zacharski an Erfahrungen, die sie von Performances her kennt. Sie führt eine Aktion durch, hinter

der eine Idee und ein Ablaufkonzept stehen.

Sie bezieht Menschen mit ein, weckt Gefühle, verbindet sich mit den Menschen.

So manches, was sich jetzt bei Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau ergibt, ist spontan, unberechenbar und dem Diktat des Zufalls unterworfen. Aber es sind genuine Momente in diesem Schaffensprozess, die ihn beeinflussen, ihn verändern und anreichern.

Besonders erfolgreich haben die künstlerischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts gegen die vormals geläufige Auffassung starrer und einseitiger Bezüge zwischen dem Künstler, dem Werk und dem Publikum revoltiert. Sie suchten nach Möglichkeiten, den Betrachter zum aktiven Teilhaber und gar zum Mit-Schöpfer von Kunstwerken werden zu lassen. Auf diesem Wege schärfte sie das Bewusstsein von den vielfältigen Wechselbeziehungen künstlerischer Prozesse. Als Teil dieses avantgardisti-

schen Vorstoßes versteht sich das Projekt „Nah-näher - Frauen in der Politik“, denn es zeigt, wie komplex und dynamisch die Künstlerin und ihrer „Objekte“ miteinander arbeiten, wie die Grenzen zwischen Künstler, Werk und Betrachter sich immer wieder verschieben und neu bestimmen.

Wie andere Aktionen der Avantgarden wirft auch dieses Projekt ein erhellendes Licht auf die Kunst und ihre Verbindung zum Leben. Zu den Porträtierten gehören die Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Bundesministerin Ursula von der Leyen, Bürgermeisterin a.D. Ingrid Schafranski, Birgit Hesse, 2. Beigeordnete des Landrates des Landkreises Nordwestmecklenburg und Bischöfin Maria Jepsen-Sprengel aus Hamburg.

Die Ausstellung wird am 16. November um 20 Uhr im IFA Ferienpark in Binz vom stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Jürgen Seidel, eröffnet.



Regina Zacharski (r.) im Gespräch mit Ingrid Schafranski, die das Projekt der Aktionskünstlerin begleitet zu den 30 Frauen gehört, die von der Künstlerin porträtiert wurde.

Foto: ro.

MARKT Wismar und Nordwestmecklenburg 46. KW Seite 14
14. NOV. 2007